



Kommentiert

Was ist „Heimat“?



Eva Marie Stegmann über ein Wort, das Debatten entfacht

Heimat ist ein Wort, das klammheimlich sein Comeback gefeiert hat. Erst ein wenig verpönt, da von manchen negativ assoziiert mit rechtsgerichtetem Deutschtum und Leuten, die sagen, dass unsere Heimat uns von Menschen, die nicht hier geboren sind, weggenommen wird. Dann fing man irgendwann an, zu bemerken, dass die den Begriff Heimat nicht gepachtet haben. Immer mehr Menschen sprachen darüber. Die Frage, was für uns Heimat bedeutet, drang in den öffentlichen und politischen Diskurs. Jetzt hat Heimat ein eigenes Ministerium. Das ist alles arg theoretisch, finde ich.

Aber es ist gut, dass die Menschen über das Thema reden. Gestern war ich in Gößnitz beim Setzen der Osterkrone. Ich bin nicht von dort, aber ich habe gefühlt, was solche Veranstaltungen den Menschen geben. Zusammenhalt, Gemeinsamkeit, Freude. Ich dachte mir: „Das ist Heimat“. Organisiert haben es einmal mehr Ehrenamtliche. Wenn jemand sagt, dass er will, dass die Heimat nicht ausstirbt, dann sollte er bei Vereinen wie dem Förderverein Heimatmuseum in Gößnitz anfangen. Die brauchen nämlich Nachwuchs. Damit die Osterkrone noch lange Heimatgefühl vermitteln kann.

Schmölln berät über Eingliederung

Schmölln. Die Kandidaten heißen Nöbdenitz, Wildenbörten, Drogen und Altkirchen. Ob Schmölln mit ihnen einen Zusammenschluss eingehen will, darüber berät der Stadtrat heute Abend öffentlich. Die Verträge für die Eingliederungen der kleineren Gemeinden liegen vor. Bereits per Gemeinderatsbeschluss zugestimmt haben Drogen und Nöbdenitz, jeweils einstimmig. Altkirchen entschied gestern spät Abends.

Wildenbörten hat die Entscheidung auf den 27. März vertagt. Bis zum 31. März soll, so der Plan, der Antrag auf Eingliederung beim Innenministerium gestellt werden. Weiteres Thema ist unter anderem das Gemeindeentwicklungskonzept Schmölln.

Der Stadtrat Schmölln tagt heute Abend öffentlich ab 18.30 Uhr öffentlich im Sparkassensaal auf dem Amtplatz in Schmölln

Leser-Service

Pressehaus Gera
Johannisstraße 8, 07545 Gera
Mo bis Fr 10-18 Uhr

Sie haben Fragen zur Zustellung, zu Ihrem Abonnement:
Telefon (0365) 8 22 92 29
Mo bis Fr 7-19 Uhr, Sa 7-13 Uhr
Mail: leserservice@otz.de
www.otz.de/leserservice

Lokalredaktion:
Telefon (0365) 8 22 9-200
Fax (0365) 8 22 9-220
Mail: schmoelln@otz.de
Internet: www.schmoelln.otz.de

Chefredaktion:
Telefon (0365) 77 33 11 10
Mail: redaktion@otz.de
Internet: www.otz.de

Zentralredaktion:
Telefon (0361) 227 51 18

Tickethotline:
Telefon (0361) 2 27 52 27
Mo, bis Sa, 8-22 Uhr, So, 8-16 Uhr
Internet: www.ticketshop-thueringen.de

Sie möchten eine Anzeige aufgeben:
Telefon (0365) 8 22 94 44
Mo bis Fr 7-18 Uhr
Mail: anzeigenservice@otz.de
www.otz.de/anzeigen

Die Osterkrone ist da

Gestern feierten wieder Hunderte Gößnitzer Kinder, Eltern und Senioren in der Stadthalle das baldige Osterfest

Von Eva Marie Stegmann

Gößnitz. Gesang und glückliche Gesichter: Gestern zeigte sich Gößnitz von seiner schönsten, menschlichsten Seite. Gemeinsam mit den drei Kindergärten und der Grundschule sowie den Senioreneinrichtungen wurde feierlich das Setzen der Osterkrone auf dem Brunnen am Freiheitsplatz zelebriert.

Zunächst ging es los in der Stadthalle, die fast bis auf den letzten Platz besetzt war. Die Jungen und Mädchen sangen und präsentierten kleine Programme. Alle waren da, der Bürgermeister Wolfgang Scholz (Initiative Städtebund), der Bauhof und die Mitglieder des Fördervereins Heimatmuseum Gößnitz.

Neues Gestell für Krone wurde gesponsort

Die bunten Eier wurden gemeinsam auf die Osterkrone gesetzt. In den Wochen zuvor hatten die Seniorinnen und Senioren zum Beispiel vom Awo Heim in Hainichen und der Tagespflege Reichelt die Eier in mühevoller Kleinarbeit bemalt. Gestern waren auch die Senioren von der Tagespflege in der Goethestraße und vom Wohnpark Altes Stadtcafé in der Stadthalle.

Nachdem die Krone schön bunt strahlte, ging es, begleitet von Musik auf der Drehorgel, die im Übrigen, wie die Vereinsmitglieder vom Förderverein verriet, so schwer zu drehen ist, dass sich die Männer abwechseln mussten, auf den Freiheitsplatz.

Die Bauhofmänner trugen feierlich die Osterkrone. Ein wenig justieren, ein wenig heben, ein wenig drehen. Endlich saß sie. Und sie ist wunderschön. Noch



Buntes, fröhliches Programm in der Stadthalle. Die Kinder singen und die Älteren klatschen mit. Gleich wird die Osterkrone geschmückt und nach draußen gebracht. Fotos (3): Eva Marie Stegmann

einmal sagen die Kinder und am Ende klatschten alle mit.

Es ist das nunmehr zwölfte Mal, dass der Förderverein Heimatmuseum Gößnitz das Setzen der Osterkrone mit der Stadtverwaltung durchgeführt hat. Diese schöne Feststunde bedeutet viel Vorbereitung. Ein Buchsbaum wurde gefunden, um das Gestell für die Krone zu begründen. Diesmal bekamen es die

Aktiven aus Ponitz und Grünberg. Stundenlang haben die Vereinsmitglieder vergangenen Mittwoch aus dem Gestell eine grüne Krone gebaut.

Fehlte noch der Schmuck: Ursula Weber vom Förderverein war dafür in den Senioreneinrichtungen mit den Senioren bunte Eier bemalt. Und dieses Mal gab es noch ein weiteres Hindernis zu überwinden. Denn

das Gestell für die Krone sollte repariert werden. Also brachten es die Fördervereinsmitglieder in die Schlosserei Uwe Oelsch in Podelwitz. Dann der Schreck: Reparieren geht nicht mehr. Das Gestell ist kaputt und muss ersetzt werden. Uwe Oelsch rief also beim Förderverein an – und teilte ihnen mit, dass er das neue Gestell sponsern würde. „Das hat uns wirklich sehr gefreut“,

sagte Ursula Weber. Auch mit den Eiern aus Rumänien, die handbemalt wurden – fünf Stunden dauert die Herstellung eines Eis, so Ursula Weber – hat es geklappt. Die standen dann zum Verkauf. Ebenso wie hübsche österliche Strick- und Häkelarbeiten des Handarbeitszirkels der AWO Hainichen. Ostern kann nun kommen! ► KOMMENTAR



Hier hängen Senioren und Kinder die Eier auf die Osterkrone. Auch Bürgermeister Scholz (rechts im Bild) ist dabei.



Und noch einmal alles geben: Der Bauhof und ein Mitglied des Fördervereins Heimatmuseum setzen dem Brunnen die Osterkrone auf.

Ausgezeichnete Mathematiker aus dem Kreis

Matheolympiade in Altenburg

Altenburg. Die besten Mathematiker aus den Regelschulen im Altenburger Land maßen sich am Mittwoch bei der Matheolympiade an der TGS Erich Mäder in Altenburg. Zwei Stunden hatten die Teilnehmer aus den Klassen 5 bis 9 für ihre Aufgaben Zeit. Besonders erfolgreich waren dabei die Teilnehmer der Regelschule Gößnitz – die heimsten insgesamt 21 Punkte ein – und damit mehr als alle anderen Schulen.

In der Klasse 5 setzte sich Janic Neumann von der Regelschule Gößnitz durch, in der Klasse 6 gewann Milo Schräps (ebenfalls RS Gößnitz). In Klasse 7 hatte Lena Mehnert (RS Dobitschen) die Nase vorn, in Klasse 8 gewann Moritz Riedl (RS Treben), in Klasse 9 machte Lukas Kurschus von der Regelschule Schmölln „Am Eichenberg“ die meisten Punkte.

In der Zeit, die die Lehrer nutzen um die Arbeiten zu kontrollieren und auszuwerten, erlebten die Teilnehmer ein Freizeitprogramm. Dieses wurde von den Mitarbeitern des Lindenbaumenseums und des Schlossmuseums gestaltet.

Die festliche Auszeichnung der Besten fand dann im Beisein einiger Eltern und Verwandter im Saal der Sparkasse in Altenburg statt.



Die Gößnitzer Schüler gewannen einen Wanderpokal. Foto: Elke Rohn

Bürgerreferat der Staatskanzlei berät

Altenburg/Treben. Am Montag sind Mitarbeiter der Staatskanzlei im Kreis. Von A wie Abwasser bis Z wie Zwangsauslieferung berät das Personal des Referats Bürgeranliegen und der Koordinierungsstelle Antidiskriminierungsfragen. Diese sind von 10 bis 15.30 Uhr im Landratsamt Altenburg und von 16 bis 18 Uhr in Treben, Rittergut. Anmeldung nötig unter 0361 57 321 1157 oder per Mail R1B4_Pf@tsk.thueringen.de.

Tag der Berufe: Von Menschen und Maschinen

In Schmölln wurde bei HTS Hoch- und Tiefbau gebaggert, in Gößnitz steht ein großes Herz im Fokus. Und das war längst nicht alles.



Bei TTS Hoch- und Tiefbau in Schmölln wurde der Bagger ausprobiert. Foto: Eva Marie Stegmann

Von Eva Marie Stegmann

Schmölln/Gößnitz. Anja Hoppe klickt sich durch die Diashow, die den drei Schülern und ihren Eltern, die an diesem Tag zu Gast bei der Firma HTS Hoch- und Tiefbau sind, nicht nur zeigen, was die Firma so alles macht, sondern auch, wo es überall hingehet. Zum Beispiel von Schmölln aus nach Bayern, dort hat die Firma 2016 ein altes Hotel abgerissen und das Gelände für den Neubau erschlossen. In Dresden wurde 2017 eine riesenbetonfläche erschlossen, in Zschernitzsch der Ortskern neu gebaut. In Mühlens Hochwasserschadensbeseitigung am Hegebach. Das Unternehmen ist in der ganzen Region, in Sachsen und manchmal auch darüber hi-

naus unterwegs. Ausbildungsstellen bieten sie als Straßenbauer, Kanalbauer, Beton- und Stahlbetonbauer und Baugeräteführer. Hoppe macht klar, dass sich das Unternehmen um seine Azubis kümmert. Wenn irgendwas nicht stimmt, das Unternehmen hilft.

Großer Erfolg für Awo Hainichen

Anreise, Übernachtung, Nachhilfe. Man schaut gemeinsam, was man bei Problemen machen kann. Dreimal hat sie gestern über das Unternehmen gesprochen zum Tag der Berufe. Sieben junge Menschen waren dort. Und drei haben sofort über

Praktika gesprochen. Um zu sehen, ob der Beruf passt. Hoppe rät, viele Praktika zu machen.

Draußen darf der Bagger ausprobiert werden. Cedric Zachäus, 17, ist, das sagt Mitarbeiter Nic Gräf, ein Naturtalent. „Er hat die Ruhe, Hektik ist fehl am Platz in dem Beruf“, so Gräf. Cedric hebt unterdessen Sand mit dem Bagger aus und türmt ihn auf einen Haufen. Cedric kommt aus Grünberg. Warum eine Ausbildung bei HTS Hoch- und Tiefbau etwas für den Regelschüler wäre? „Draußen an der frischen Luft sein, das brauche ich einfach. Genauso wie Bewegung“, sagt er und fügt lachend hinzu: „sonst kann ich nicht einschlafen.“

Insgesamt haben zum Tag der Berufe fast 50 Unternehmen in

der Region ihre Tore geöffnet.

In Gößnitz, im Pflegeheim und Herrenhaus Hainichen standen statt Bagger und Technik Empathie und Herz im Fokus. Das Awo-Pflegeteam um Einrichtungsleiterin Kristin Heinig und Lutz Dittel, Regionalleiter der Awo im Altenburger Land, stellte zwei Berufe vor. Altenpflegefachkraft und Altenpfleger. Die Einrichtung war zum ersten Mal dabei. Und es war gleich ein voller Erfolg. „Wir haben zwei Lehrlinge gefunden“, freuten sich Dittel und Heinig. Zwei junge Männer.

Zwei jungen Frauen wurde angeboten, ein Praktikum zu machen. Ob es passt, das gilt es zu entscheiden, bevor die Tinte unter dem Lehrvertrag trocken wird.